

Erfahrungsbericht Europäisches Forum Alpbach 2010

Das Europäische Forum Alpbach ist alljährlich für zweieinhalb Wochen ein Ort der Begegnung zwischen etablierten Berufstätigen und engagierten Studenten aus allen Disziplinen. Hier werden über aktuelle Themen diskutiert, Meinungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft - und das 24 Stunden pro Tag in Form von Seminaren, in Diskussionen und in privater Runde, beim Bergsteigen oder bei diversen Kultur- und Abendveranstaltungen.

Seit 1945 wird Alpbach, ein idyllisches Tiroler Bergdorf, zum Dorf der Denkerinnen und Denker. Mittlerweile besuchen mehr als 3000 Teilnehmer aus über 50 Ländern das Europäische Forum Alpbach, das sich grob in drei Teile aufteilen lässt:

- In der Seminarwoche wird in vierzehn Seminaren Themenschwerpunkte zwischen Wissenschaftlern und Studenten diskutiert. Also wie in einer Vorlesung auf einer Universität, nur mit besserem Betreuungsverhältnis.
- Die in zwei bis dreitägig zusammengefassten Alpbacher Gespräche sind Konferenzen und Podiumsdiskussionen über Architektur, Reform, Technologie, Politik, Gesundheit und Wirtschaft. Bei schlechter Moderation werden kritische Fragen geflissentlich überhört und der Konsens entsteht vor einer sachlichen Diskussion.
- In den Alpbacher Sommerschulkursen kann man zudem sein Wissen noch in Europarecht und europäische Integration vertiefen.

Das ist ja nun alles recht und gut, aber wie kommt man da jetzt hin? Prinzipiell kann jeder teilnehmen, der über die nötige Zeit und Geld verfügt. Für die meisten jungen Studenten wird der Aufenthalt erst durch Stipendien vom Forum direkt ermöglicht oder von Initiativgruppen (IG). Diese, meist selbst noch Studenten, bemühen sich um Sponsoren, die die Teilnahmekosten und Unterkunftskosten übernehmen. Einen herzlichen Dank an dieser Stelle an die IG Linz und die Oberösterreichischen Nachrichten.

Da sich jeder Student aus oder in Oberösterreich bewerben kann, und ich in vielen Bereichen sehr interessiert und zu fast allem eine Meinung habe, habe ich mein Glück versucht. Neben einem Lebenslauf muss man zum alljährlich neu gewählten Generalthema ein Motivationsschreiben verfassen. Auch als Mechatroniker an der JKU ging mir das zum Thema "Entwurf und Wirklichkeit" nicht ganz einfach von der Hand. Lebenslauf und Motivationsschreiben wurden dann einem Rektorengremium vorgelegt, das aus der Fülle der Bewerber die besten auswählte. Nach der positiven Beurteilung stand dann einer Teilnahme nichts mehr im Wege.

Nach erfolgreicher Anreise begann die Orientierung. Da Alpbach nicht besonders groß ist und auch etliche Studenten wiederkehren, weiß man bald wann man wo sein muss. Begonnen wurde mit der Seminarwoche in der Hauptschule, wobei ich "Economic Theory And Economic Policy In Crisis" und "Menschenrechte und Menschenpflichten" besuchte. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen in kleinen jungen Gruppen macht besonders viel Spaß und führte bald zu heftigen Diskussionen und Kontroversen, da sich Vortragende und Zuhörende als ebenbürtige Gesprächspartner sahen.

Der zweite Teil den ich besuchte, waren dann die Alpbacher Gespräche. Diese fanden nun im Kongresszentrum statt und wurden wenn nötig gedolmetscht. Auf die Vorträge und Statements des Podiums aus drei bis sieben Personen warteten bis zu 500 hungrige Zuhörer auf Beantwortung ihrer Fragen. Je nach Moderator wurden hier aktuelle Themen kritisch diskutiert oder trocken abgehandelt. Gingen einem die Statements nicht weit genug, so bestand auch die Möglichkeit eines Kamingesprächs, bei dem die ausgewählte Person, genannt Opfer, den studierenden Rede und Antwort geben muss. Diese wurden spontan oder von den jeweiligen IG's ausgemacht und vermittelten ganz neue Perspektiven.

Besonders beeindruckt war ich vom Vortrag des Risikoforschers Ortwin Renn zum Thema "Chancen und Risiken von Schlüsseltechnologien". Dabei skizzierte er die momentanen Probleme wie demographischer Wandel, Einkommensschere, Ressourcenknappheit und Bevölkerungswachstum und beschrieb die Risiken aus der Sicht von Ökonomie, Ökologie und Soziologie. Sein frommer Wunsch für die Zukunft: "Technisch Machbares mit ökonomisch Sinnvollem und sozial Wünschenswertem kombinieren!"

Unterhaltsamer Höhepunkt war der Vortrag "James Bond und die Physik" des Experimentalphysikers Metin Tolan, der die technischen und physikalischen Grenzen in den Agentenfilmen aufzeigte. Auch noch unterhaltsam: diverse Empfänge und Abendunterhaltungen. Hier konnte man mit den angereisten Prominenten zwanglos ins Gespräch kommen oder einfach nur mit Gleichgesinnten philosophieren. Bei der Speakers' Night waren die Studenten gefragt ihre rhetorischen Fähigkeiten zu beweisen.

Was bleibt? Neben unzähligen Diskussionen und Anregungen mit neuen Bekanntschaften, die mir teilweise sehr ans Herz gewachsen sind, sowie meiner Wissenserweiterung in andere Fachrichtungen, hat mich das Europäische Forum Alpbach wieder mit mehr Mut erfüllt, dass Europa am richtigen Weg ist.